



Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Der Schauplatz ist Doctor Bahrdts Zimmer, auf dem famösen Weinberge. Im Hintergrunde stehen seine Hausgötter, nemlich ein Lingam.)

Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn allein.

(Er sitzt und kaut an den Krallen. Seine eiserne Stirn schwitzt große Angstperlen, welche über die lederne Wange herab auf die schmutzige Wäsche träufeln, und allenthalben grüngelbe Flecken, gleich giftiger Materien, zurücklassen. Endlich knallt ihm ein Seufzer aus der hohlen Brust, über welchen er folgenden Commentar verlautbart:)

O! damals waren noch glückliche Zeiten *)
" als ich früh um 11 Uhr, wenn meine Kollegia
" auswaren, mir ein Tuch vorband, in die Küche
" ging, und meine Saucen, Schmelzungen u. s. w.
" selbst machte. Ein delikater Tisch. Am Ende
" des

*) Siehe Bahrdts Leben von Pott, Seite 300.

"des Jahres hatte ich nicht mehr als 300 Thaler
 "Schulden. — Das brillanteste Haus in Erfurt
 "war das — Sie war die Geliebte des — Ich
 "war Liebling des Hauses, wo höchste Frechheit
 "beym höchsten Luxus herrschte. Sie ging mit
 "ihren schönen Brüsten halbnackend. Wenn ich
 "kam küßte sie mich, und hielt mir die bloßen
 "Brüste zum Sattküssen hin. Da that sie auch
 "mehrern. Riedel war mit ein Haupthacksch."

Jene selige Zeiten sind nicht mehr! Will man
 Saucen machen, so muß man Butter kaufen; will
 man sich an bloßen Brüsten satt küssen, so ist es
 nicht mehr genug, ein Haupthacksch zu seyn,
 man muß auch Geld haben; obgleich Gedike meynt:
verba valent sicut numi *). Ach! will denn kein
 Kürschner Kuhl mehr Hebräisch bey mir lernen: **)
 Ist denn kein Doctor Laurentius mehr da, den
 man um eine Erbschaft pressen könnte? ***) Wie!
 oder soll ich wieder eine evangelische Sittenlehre
 Jesu schreiben, und sie an ein halbes Duzend
 Buchhändler auf einmal verkaufen? ****)

In der Schulpforte läßt man mich den Esel tra-
 gen, und relegirt mich, nachdem man mir wegen
 meiner

*) Siehe die Berliner Monatschrift. März
 1789.

**) S. Bahrdts Leben von ihm selbst. Seite
 292.

***). Ebendasselbst. Seite 337.

****) Siehe Bahrdts Leben von Pott. 254.

meiner Hegeren und Klatscheren unzählige
Ohrfeigen und Nasenstüßer mitgetheilt.

Von Leipzig, Erfurt, Gießen und Marsching
fortgejagt, von Heidesheim durch Reichshofrächtl-
che Verordnungen und durch Gläubige entfernt,
bin ich endlich bis zum Bier und Coffeeschenken,
bis zum Hurenwirth in Halle herabgesunken.
Nichts will mir gelingen! Kein Heidesheimer
Philantropin! Keine Pränumeration auf Ueber-
setzung lateinischer Schriftsteller, die ich nicht ver-
stehe! Kein Coffeehaus mit einer Loge verbunden!
Keine deutsche Union! Kein Zweyundzwanziger
will mir einen Thaler schicken, kein Fürsten-
günstling will Zweyundzwanziger werden! *)
Nicht einmal der Buchhandel geht ein, um in die
Sände der Union zu fallen, und wir, mehrere
Tausende, besetzen weder Sekretariat noch
Pharrey, weder Hofmeister- noch Nachwäch-
terstelle. Ak! das mögte noch alles hingehn, wenn
man mir nur den Thaler schicke, um welchen ich
so höflich bat.

Mein Christingen, welche in jedem Betracht
reizender ist, als das 40jährige Veest, welchem
ich im 14ten Jahre meine Erstlinge opferte; mein
Christingen, welche, wie Hagar, das alte Testa-
ment in meinem Hause vorstellt; **) mein Chri-
stingen

*) S. Berliner Monatsschrift. März 1789.

**) Bahrde de locorum veteris testamenti in
nova accomodatione orthodoxa pag. 20. 21.

hingen, ein Bißten, desgleichen jene alte Kupplerin, Bels Freundin, mir nie geliefert hat, und um welcher willen sich meine Frau, so Gott will, von mir scheiden zu lassen gedenkt — Ach! auch sie verläßt mich! sie versagt es, mir ihren keuschen Schoos zu öfnen, weil ich kein Geld habe. Sie ist dabey grausam genug, mir die Lungenhiebe vorzuwerfen, die ich von Heres, Specht, dem Holländer, Gruner, und andern mehr erhalten. Sie erinnert mich an die Impertinenz, mit welcher ich die Wittenbergische Facultät einst angriff; an die alberne Unüberlegtheit, mit welcher ich die Erfurtische Professur einst niederlegte; sie lacht, wenn ich behaupte, ich hätte unzählige Freunde von Norden nach Westen und von Süden nach Osten; sie sagt, die ganze Welt verachte mich tief, tief, als einen schlechten Menschen und ungeschliffenen Esel; sie will vor Lachen sterben, wenn ich mich ganz bescheiden mit dem heiligen Geiste vergleiche; *) sie wagt es sogar zu mir zu sprechen, was einst mein Vater zu einem Dragoner Rittmeister in Dobrilugk sagte:

Vollküstig gelebt und hundsvoigtisch gestorben,
Heißt mit Leib und Seele verdorben;

sie vergift meine Verdienste, sie vergift, daß ich schon als Knabe von 10 Jahren frisiren konnte,
wie

*) S. Bahrdts Leben von ihm selbst. S. 8.

wie ein alter Geselle; daß ich sehr früh anfang, meine Hofmeister gar witzig Narren und Esel zu schimpfen, oder sonst schmutzige Namen zu geben; daß ich schon in jungen Jahren mehr Methode Leute zu plagen gelernt habe, als mancher Zeitmenschen nicht zu erfahren bekommt; daß ich immer auf Unkosten derer witzig war, die sie vermöge ihrer Sammelensart nicht vertheidigen konnten; daß ich die ehrlichen Töchter des Tertius Henschel durch die Namen Posthaus und Schuhwachs brandmarkte, als wären sie die meinigen; daß ich meinen 70jährigen Lehrer in der Mathematik, Maz rief; daß ich mich schmeichle, wüthend hassen zu können; daß ich sogar meinem alten Vater einst die geladene Pistole vorhielt, mit der Drohung ihn vor den Kopf zu schießen; daß ich junge Eheweiber zu verführen suchte; daß man sich in den Desputatorien meiner Unverschämtheit mit Grobheit zu entledigen drohte; daß ich die Wechsel, welche ich an Huren und Kupplerinnen angestellt hatte, ihnen mörderisch wieder aus den Taschen riß; sie vergift endlich, daß so oft ich Pelzwerk sehe ich nie ermangele in Brunst zu gerathen, *) und doch —
 o ich habe viele Prügel in meinem Leben bekommen;

*) Ebendas. 40. 41. 73. 91. 92. 150. 151.
 207. 245. 378. 47.

men, aber keine haben mich so geschmerzt, als diese Schläge von der geliebten Hand!

Undankbares Vaterland! das mich austrieb, weil ich einer Hure das schönste Kind von der Welt gemacht hatte; was wirst Du einst antworten vor dem Richterstuhl der Nachwelt, wenn sie mit Schauern liest: Bahrds! der große deutsche Mann! der Aufklärer! der Bierschenke! hatte am Ende nicht mehr so viel, daß er die gemeinste Gassenhure bezahlen konnte! indessen ein Mann, wie Johann Georg Zimmermann in Hannover, alles besitzt was seinem Herzen gelüftet, da er doch nie eine evangelische Sittenlehre Jesu geschrieben, sondern aufs höchste nur so lebt, als sey sie ihm ins Herz geschrieben worden, welches jeder Baur ihm nachmachen kann, wenn er Lust dazu hat. Ach! das drückt meine eiserne Stirn schwer zu Boden!

Zwar " keine Uebel kann auf lange Zeit mich
" niederbeugen, das ist das schätzbare Eigenthum
" meiner Seele, welches Mutter Natur mir verlieh. *) Nur der erste Schlag geht durch und
" durch! (selbst durch die eiserne Stirn!) und macht
" mich auf einige Minuten nachdenkend (lange
" habe ich noch in meinem Leben nicht nachgedacht.)
" Dann fallen mir gleich Anschläge und Projecte
" ein,

*) Bahrds Leben von ihm selbst. S. 76.

„ein, durch deren Ausführung ich mir wieder
 „schadlos halte.“

Nur jetzt — eiserne Stirn! eiserne Stirn! (er
 pauckt darauf herum) willst auch Du, mein treuer
 Freund, mich in der Noth verlassen?

Doch halt! welch ein göttlicher Einfall elektri-
 sirt mich! ich will ein Pasquille auf mein alte
 Mutter machen! Das ist ein ganz neuer Gedanke!
 und ich wette, daß ein paar tausend Exemplare
 von diesem Producte reissend abgehn werden.
 Bravo! Dabey bleibt es! wenn nicht der Zufall
 oder der Teufel, mich auf die Spur einer andern
 Erwerbsquelle leiten. — Der Teufel? — nein! —
 mit meiner eisernen Stirn biete ich dem Teufel
 Trost, etwas höllischeres auszudenken.

Zweiter Auftritt.

Der Aufwärter.

Es ist ein Ding draussen, scheint ins Geschlecht
 der Seespinnen zu gehören, hat einen Rasenbuckel,
 ein Affengesicht, eine Menge Arme und Beine,
 Krallen daran, und ein Gebiß im Maule.

Bahrdt. O das ist mein kleiner Freund Lich-
 tenberg aus Göttingen; führ' ihn herein.

B

Dritte

Dritter Auftritt.

Der kleine gute Mondcorrespondent Lichtenberg und Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn.

(Bahrdt will den kleinen Lichtenberg umarmen, der ihm durch die Beine schlüpft.)

Bahrdt. Ey! ey! mein lieber kleiner Freund! woher des Landes?

Lichtenberg. Freund, Herr Doctor? — ich bin keines Menschen Freund. Auch sehe ich Sie heute zum Erstenmal.

Bahrdt. Was sehen! Freundschaft gründet sich auf Gleichheit der Gefinnungen. Ihr boshafter Wiß wäre im Stande Ihnen den Teufel zum Freunde zu machen. Schlagen Sie ein! (er reicht ihm die Hand.)

Lichtenberg. (ihm seine Knochenhand reichend) Der Teufel segne diesen Bund!

Bahrdt. Amen! (er umarmet ihn ein wenig heftig, und stößt ihn mit der eisernen Stirn zu Boden. Entschuldigungen deshalb. Der kleine geile Mondcorrespondent Lichtenberg rafft sich auf.)

Bahrdt. Welcher glückliche Zufall führt Sie über die Schwelle meines Tempels?

Lichtenberg. (mit einem Blick auf den Lingam) Der Wunsch fremden Göttern nachzuhinken.

Scortatio muß seyn daheim,
Denn sie ist mir all angenehm.

Insonderheit Scortatio

Machet mein Herze lustig und froh. *)

Ich habe Krallenhiebe ausgetheilt, und Peitschenhiebe eingenommen, ich habe ungelegte Eyer beschnüffelt, mich oft gekitzelt um zu lachen, und mir die Arme in die Seiten gestemmt, um den Witz herauf zu pressen, wie die Luft aus meiner Englischen Luftpumpe. Daher ist denn endlich ein leerer Raum in meinem Gehirn entstanden, kein vernünftiger Gedanke vermag mehr Athem darinn zu schöpfen. Auch die Korrespondenz mit dem Monde ist abgebrochen. Ich fange an mich zu langweilen, und habe an nichts mehr Freude, als an jener angenehmen und nützlichen physicalischen Erfindung des Kinderzeugens. Ich mache nicht selten Experimente, und zwar nicht wie Spallanzani, sondern auf die gewöhnliche Manier. Ein kleines Kuckensstergen, vor welchem ich zu sitzen pflege, wie die Spinne im Mittelpunkte ihres Gewebes, dient mir auf Bente zu lauren. Freylich, so wie die Stifmutter Natur mich erschaffen, kann ich keine Liebesnetze ausspannen; aber ich fange in goldenen Netzen manches artige Insekt, nur mit dem

B 2

Unter

*) Siehe Lichtenberg im deutschen Museum.
August 1779. pag. 152.

Unterschiede, daß ich nicht aussauge, sondern ausgesaugt werde. Vor vielen Jahren schon hielt ich mir ein Mädchen von 11 Jahren, welche Blumensträuße feil trug. Sie wohnte in der Caspöhlen, und wir brachten wechselseitig Götternächte mit einander zu. Ich kleidete sie mit britischer Freygebigkeit, unterhielt auch Papa und Mamma. Die Sache wurde aber endlich so notorisch, daß in der Schola puellarum meine Amasia ein Gespött der übrigen wurde, und der Herr Schulmeister sogar de fornicatione omittenda herrliche Ermahnungen ergehen ließ.

Seit der Zeit sind die Aufstaurer und Spürhunde überall hinter mir drein gewesen. Ich muß meine Professurwürde retten, damit ich nicht einmal bey einer Molly Seagrim ertappt werde. Deshalb nehme ich meine Zuflucht zu Ihnen, werther Herr Doctor! ich weiß, daß Sie eine Pflanzschule von gutherzigen Mädchen errichtet haben, die auch mit schlaffen Beuteln verlieb nehme, wenn es nur keine Geldbeutel sind.

Bahrdr. (in Extase) Willkommen Seelenbrüderchen! Du sollst bedient werden!

Bier

[Vierter Auftritt.]

Aufwärter.

Es ist ein Herr draussen, der behauptet, er sey hochgelahrt, wisse Alles, und könne über Alles urtheilen.

Bahrdt. O das ist mein Freund Nicolai aus Berlin. Laß ihn hereinkommen.

Fünfter Auftritt.

Der Heersführer Nicolai. Die Vorigen.

Nicolai. Ihr Diener, meine Herren! ich komme eben von der Leipziger Messe, habe viel gehört von dem neuen philanthropischen Institut, welches der Herr Doctor Bahrdt in seinem Garten errichtet hat, habe 10 Bände Reisen geschrieben, die Niemand kauft und Niemand liest, weil ich samt meinem Erstgebohrnen jeden Dreck berochen, und folglich die Pränumeranten geprellt habe, da will ich nun einen Anhang fabriciren, den ich bin ein mächtiger Fabricant, und habe der Fabricen gar viele, die meistens durch Ochsen getrieben werden. In diesem Anhang soll es mit Ihrem Institute zur Sprache kommen.

Bahrdt. Das nenn ich deutsch gesprochen! Willkommen deutscher Mann! (er schüttelt ihm die

Hand) Ich gebe Ihnen mein Institut und alle meine Mädchen Preis, doch unter der Bedingung, daß Sie auch einmal ein hübsches Lob auf mich fabriciren lassen. Ich sehe denn schon zu, wie ich mich einmal wieder revanschire.

Nicolai. Ganz wohl! ich werde meine Ordres stellen.

Bahrdt. Recht so. Das lockt die Käufer, dann löst Doctor Bahrdt Geld; und für Geld wären mir meine einbalsamirten Ureltern feil, wenn ich ein Egyptier wäre.

Sechster Auftritt.

Aufwärter.

Es ist ein kleiner bucklichter Kerl draussen, der ganz verteuflert tapfer aussieht, *) und den Hut erschrecklich kühn und verwegen ins Gesicht gedrückt hat.

Bahrdt. Das ist mein tapferer Freund Mauvillon aus Braunschweig.

Sie

*) Siehe das Titellupfer vor dem Diable boiteux.

Siebenter Auftritt.

Der kleine tapfere Mauvillon. Die Vorigen.

Mauvillon. Solo. Allegro maestoso. Ich komme, um sie, meine Herren, sämtlich in tausend Granatbischen zu zermalmen, wenn sie nicht einstimmig bekennen, daß ich Mirabeaus würdiger Schildknappe bin.

Chor. Tremulando. (wobey Lichtenberg den Discant singt) Wir bekennen es!

Achter Auftritt.

Monsieur Liserin schlüpft unangemeldet herein.

Monsieur Liserin. Meine Herren, ich komme ihnen zu sagen, daß ich zwar eigentlich Leuchsenring heiße; aber les françois prononcent Leusering (Laeusering) et même Liserin. Diese große Wahrheit habe ich bereits durch alle meine Visitenkarten der Welt gemeinnütziger zu machen gesucht *).

Chor. Willkommen Monsieur Liserin!

Neunter Auftritt.

Aufwärter.

Es sind ein paar Herren draussen. Der eine, ein kleines schwarzbraunes Mändchen, blickt hohn-

B 4

lächelnd

*) Siehe Leuchsenrings Visitenkarten.

lächelnd auf Gottes Schöpfung herab, und meynt, er hätte es wohl besser gemacht. Der andere, ein Schulmonarch, welcher versichert, er sey, wie jener Römer, hinter dem Pfluge weggenommen, und ihm ein Scepter in die Hand gegeben worden. Beyde haben mich hinten und vorne berochen, und sich dann bejahend zugewinkt.

Bährdt. Das sind meine werthen Freunde Gedike und Biester aus Berlin. Deffne die Thore weit! Laß die Ehrenmänner einziehen auf ihren Steckeneseln!

Zehnter Auftritt.

Der gute Biester und der wohlgezogene Gedike treten herein.

(Der gute Biester rollt einen Reichthaberblick rings umher, und erwartet die ganze Gesellschaft zittern zu sehen. Der wohlgezogene Gedike wirft bey'm ersten Krahfuß einen Tisch mit Thüringer Porcellain um, und als er sein Versehen wieder gut machen will, stößt er mit dem Kopfe drey Scheiben ein.)

Bährdt. Willkommen, meine Herren! in der Freystadt der verfolgten Tugend. Immer herein Sünder! Juden! Heyden, Spanier! Irosesen! Hottentotten! Südsee Insulaner! Alle sind mir willkommen! ich bin ein Cosmopolit.

Biester.

Biefter zu Gedike. Haben Sie es gehört? Zweifeln Sie noch daran, daß wir hier einen Schlupfwinkel der Jesuiten finden? Haben Sie seine Worte bemerkt? — Juden, Heyden, Spanier — I. H. S. Immer Herein Sünder! I H S. Irkofesen, Hottentotten, Südsee Insulanter! — I H S — Was bedarf es weiter Zeugniß!

Der wohlgezogene Gedike. (brüllend) Recht Herr Mitbruder! wieder ein Beytrag zu den gemeinen Gesellschaften. *)

Der gute Biefter. Herr Doctor, schon lang ist mir Ihr Garten verdächtig vorgekommen, und ich bin hier um zu untersuchen, welche Früchte Ihre Bäume tragen?

Bahrdt. Das will ich Ihnen sagen. Rosenknospen auf den Busen schöner Mädchen, Honig auf ihren Lippen und Weizenhaufen auf ihren Nabeln.

Der wohlgezogene Gedike. Schwerenoth! Das ist prächtig!

Der gute Biefter. (dem Wasser mit Galle vermischt aus dem Munde läuft) Ich kenne diese Sprache, weiß auch, daß der Jesuitismus keinen Weg verschmäht, um sich im Finstern auszubreiten. 13758 von den Aerzten verlassene Patienten, die

*) Siehe Berliner Monatsschrift dieses Jahres.

sich den Magen verdorben hatten, Habe ich bloß dadurch curirt, daß ich ihnen meine Jesuiten Geschichten so lange vorgekauft, bis Ekel und Erbrechen darauf erfolgte. Hier, denke ich, soll es mir nicht an Gelegenheit fehlen, 3 bis 4 Stücke meiner langweiligen und beißigen Monatschrift anzufüllen. Ich will jede Ihrer Huren bis auf den Grund untersuchen, und die Jesuiten hervorholen, wenn sie auch in der Lympha lägen.

Der wohlgezogene Gedike. (mit einer herkulischen Muskelbewegung) Ich will dir treulich beystehn, Herr Bruder!

Bahrdr. Nach Belieben meine Herren! nur die Taxe bezahlt, so mögt ihr meinethalben allen meinen Mädchen die Tonsur geben, wo ihr wollt.

Filfter Auftritt

Aufwärter.

Es ist ein junger Mensch draussen mit grauen Haaren.

Bahrdr. Das ist der ehrwürdige Büsching aus Berlin.

Zwölft

Zwölfter Auftritt.

Der junge Büsching tritt herein. (Die ganze Versammlung verbeugt sich ehrerbietig, wie die Indianer vor der Pagode zu Jaggernat, welche 4893 Jahr alt ist. *)

Der junge Büsching. Bitte, sich um meinwillen keinen Molest zu machen.

Bahrdr. Was steht zu Ew. Hohehrwürden Befehl?

Der junge Büsching. Sientemal und alldieweil ich in Erfahrung gebracht, welchergestalt der Herr Doctor Bahrdr durch einen seiner vertrauesten Freunde, vermuthlich einen Küchenofficanten am Königlichen Hofe, einen höchst eigenhändige geschriebenen Küchenzettel von des höchstseeligen Königs Friedrich des Zweyten Majestät, in seine Gewahrsam bekommen, ich aber zu dieser Frist gesonnen bin, die Reyhe der langweiligen Lebenslaufe, mit welchen ich das Publikum gezüchtigt habe, **) durch ein Meisterstück zu beschließen, indem ich den großen und thätigen Geist Friedrichs des Zweyten also und dergestalt zu schildern gedenke,

daß

*) Siehe Sonnerats Reisen irgendwo.

**) Siehe unter andern: das Leben einer Freulein von Ahlesfeld, eines Grafen Lynar u. s. w.

daß er so klein als möglich erscheinen soll; als er-
gehet mein gehorsamstes Gesuch —

Bahrdr. Ich verstehe Ew. Hochehrwürden
vollkommen, und werde alle Küchenzettel, die mein
Haus vermag, in das Verließ Ihres Archiv ablie-
fern. Unterdessen werden Sie die Güte haben,
mit einer kleinen Collation aus meiner Küche und
meinem Serrail für einen mäßigen Preis verlief zu
nehmen, zu welcher mein Christinchen recht könig-
lich unortographisch den Küchenzettel selbst verfer-
tigt hat.

Der junge Büsching. (macht eine fromme
Verbeugung und streichelt sich den Bauch.)

Dreizehnter Auftritt.

Aufwärter.

Es sind ein paar arme Teufel draussen, welche
wünschen hereingelassen zu werden.

Der arme Teufel Quittenbaum. (steckt den
Kopf durch die Thür, und läßt sich wehmüthig also
vernehmen:) Ich bin ein armer Teufel.

Der Leipziger Magister, sein Assistent. (ihm
über die Schulter sehend:) Ich auch! übrigens ein
Leipziger Magister, so gut als Sie, mein Herr
Doctor; nur habe ich noch kein Kind machen kön-
nen, weil der Hunger mir in den Backen schlottert.

Bahrdr.

Bahrdt. So kommt nur herein! vielleicht findet sich für euch etwas zu thun. Könnt ihr hundertmal gesagte Armseligkeiten nachplaudern? erbärmliche witzige Einfälle wiederkaufen? könnt ihr im Finstern nach großen Männern schlagen?

Die beyden armen Teufel sehr freundlich.
Im Finstern? o ja!

Bahrdt. Nun so sollt ihr euch auch einmal satt essen. Tretet näher!

Vierzehnter Auftritt.

Aufwärter.

Ein Prediger, der die Heterodoxie in den Haaren trägt, folgt mir auf dem Fuße.

Bahrdt. (ihm entgegen) Willkommen mein lieber Zopfprediger Schulze! welcher gute Geist führt Sie unter die bösen Geister?

Der Zopfprediger Schulze. Das Verhängniß, das Fatum, welchem der Mensch vergebens widerstrebt. Das Fatum wickelte mir diesen Morgen meinen steifen Zopf, reichte mir meine ledernen Hosen, spannte vier Pferde vor den Postwagen, wälzte mich darauf und schleppte mich hieher.

Bahrdt. Nun, das fatum hat auch für eine gute Mahlzeit, und für hübsche Mädchen gesorgt.

Der Zopfprediger Schulze. Ich widerstrebe dem Schicksal nicht.

Fünfe

Sunfzehnter Auftritt.

Aufwärter.

Es steigt ein Herr, ein wenig lendenlahm die Treppe herauf, der frug mich, ob ich der Engel von dem Paradiese sey? und darauf stieß er mich mit dem Ellenbogen sehr artig in die Ribben.

Bahrdr. Das ist gewiß mein wißiger und artiger Freund Klockenbring aus Hannover. Welch ein sympathetischer Zug bemeistert sich meines Herzens! er ist es, der boshafteste und größte aller Wißlinge! Herein! wißiger und artiger Klockenbring! stürze dich in meine Arme!

Zechzehnter Auftritt.

Der wißige und artige Klockenbring stürzt in Bahrdr's Arme. Beyder Stirnen berühren sich, und tönen, wie ein paar eiserne Kochtöpfe.

Klockenbring. Da bin ich zum Besten der Menschheit! in der wichtigsten Angelegenheit meines Lebens. Süßer Bahrdr! Die Natur hat uns zu Brüdern gemacht! Stosse deine eiserne Stirn noch einmal gegen die meinige! Bahrdr thut es, es sprüht Feuer aus beyden.

Klockenbring. Der Bund ist geschlossen! Höre mein Begehren! Höre und hilf! Du weißt, daß ich

ich das Polizey Departement in Hannover verwaltete, und so viele Mühe ich mir auch gebe, den wichtigsten Zweig desselben, ich meyne die Huren, immer sauber und rein zu erhalten; so bekomme ich doch alle Augenblicke die Franzosen. Da ich nun vernommen, daß man bey Dir, mein Seelenbrüderchen, ohne alle Gefahr huren kann; so bin ich ausdrücklich hieher gereist, um mich von dieser grossen Wahrheit zu überzeugen, und wo möglich Dir das Geheimniß abzulauren, welches dich zum Be-neidenswerthester aller Doctorer der Theologie macht.

Bahrdr. Du sollst bedient werden; aber du mußt vorher Quarantaine halten.

Klockenbring. Was Quarantaine! ich bin erst kürzlich von den Franzosen curirt worden, welche das Publikum sehr treuherzig für eine schlimme Hä-morhoidal Krankheit hielt. Ich bringe deinen Mädchen die Erstlinge meiner wiederkehrende Kraft.

Bahrdr. (durchs Fenster sehend) Da marschirt noch ein ganzer Schwarm von berühmten Männern auf mein Haus los. Jeder hat einen Nimbus um das Haupt, der immer kleiner wird, je näher er kömmt. Der keusche Kästner führt den Zug an — He! Aufwärter! setze geschwind das Porcellain aus dem Wege, damit es nicht noch einmal umgeworfen wird. — Jetzt hält die ganze Schaar und schließt

schließt einer Kreis um den keuschen Kästner, der sich mit einem Fischweibe prügelt. Vermuthlich hat er ihr ein Epigramm in den Bart geworfen, welches sie nicht verdauen konnte. Dagegen scheint jener Karenschieber, der dort unter dem zusammen-
gelaufenen Pöbel siehe, und mit weitem Maule wie ein Nürnberger Nußknacker grinst, viel gefallen an Kästners keuschen Wize zu finden. — Doch halt! — jetzt neigt sich der Sieg auf die Seite der liebenswürdigen Fischverkäuferin. Der keusche Kästner setzt, nachdem seine Amazonin ihm die Wangen mit ihren Händen, und die Nase mit ihren Fingern, ein wenig geschminkt, seinen Weg weiter fort.

Ihm folgt ein *par nobile fratrum*, der uneizgennützige Campe, und der feinlachende Trapp. Des Ersten Großmuth gegen den braven Moritz in Berlin ist weltkündig, und alle Teufel haben ihre Freude daran gehabt. Vor dem letztern nehmt euch in acht, er correspondirt mit dem Könige von England, und hat eine Menge Schreiber in seinem Solde! ja sogar die Geister berühmter Männer, sollen ihm so gut als Schwedenburg und Ragliostro zu gebote stehen. Er sagt ihnen dummes Zeug vor, und sie plaudern ihm gedultig es nach.

Noch ein zweytes Paar beschließt den Zug. Der rechte Hand ist der blinde Magister Ebeling, der sich

sich auf Boje's Achsel stützt. Ihr müßt wissen, daß Boje zwey Achseln hat, auf welchen beyden er wechselsweise trägt. Der Verkappte da ganz hinten, heißt Blankenburg. Ihr seht, wie höflich ihm Boje seine zweyte Achsel anbietet.

Jetzt treten sie sämtlich in mein Haus. (Die ganze Versammlung richtet Erwartungsvoll ihre Blicke auf die Thür.)

Siebenzehnter Auftritt.

Der keusche Kästner. Der uneigennützigte Rampe; der feinlachende Trapp. Der Achselträger Boje. Der blinde Ebeling und der verkappte Blankenburg treten herein.

Nachdem die Herren sämtlich Platz genommen, hört man plötzlich ein abscheuliches Geschrey auf der Straße, meistens von Knabenstimmen. Die Versammlung springt neugierig auf, rennt an die Fenster, stößt die Scheiben ein, und erblickt einen Haufen muthwilliger Straßenjungen, welche Zimmermanns Bild an einer Stange herumtragen, und mit Roth darnach werfen. Die Versammlung am Fenster applaudirt jubelnd. Als die Straßenjungen das hören, kommen sie sämtlich herauf, und formiren das famöse Chor, dessen unter den spielenden Personen rühmlichst gedacht worden. An ihrer Spitze steht der unbedeutende Erringer
aus

aus Gotha, welcher von dem kleinen geilen Lichtenberg freundlich grinsend bewillkommt wird.

Bahrde. Mit erlaubniß meine Herren! ich bin den Augenblick wieder bey ihnen. Ich will nun sehn, was Küche und Keller vermögen, und ob meine gutwilligen Mädchen schon angekleidet sind. (er geht ab)

Als er fort ist, beginnen sämmtliche hohe Gäste sich untereinander zu loben. (Siehe Erasmus Lob der Narrheit, die Bignette, wo die beyden Eseln sich an einander reiben, und ihre Köpfe gar treulich einer auf des Andern Rücken legen.)

Es dauert aber nicht lange, so fangen Bießer, Camp und Nicolai an zu brummen, weil sie nicht genug gelobt werden. Das Brummen steckt die übrigen an, und in wenig Minuten brummen sie alle. Nachdem auf diese Weise den Donner eine Zeitlang in der Ferne gegrummelt, erfolgt plötzlich ein Hagelschauer und das Gewitter schlägt ein.

Plumper Wiß wird herum geschnippt, wie Kirschkerne aus der Hand muthwilliger Gassenbuben. Boshafte Anspielungen, stinkendes Selbstlob, großhuerische Erbärmlichkeiten, strömen wie Lava, und ergießen sich über alle Felder, wo hin und wieder ein guter Nahme blüht. Endlich nehmen sich die Herren bey den Köpfen. Es entsteht eine fürchterlich

terliche Schlacht, in welcher der arme blinde und taube Ebeling abscheuliche Prügel bekommt, ohne zu wissen wohin? noch warum? Der gute Biester reißt dem jungen Büsching die Perücke vom Kopfe, um zu sehen, ob er eine Tonsur hat. Der wohlgezogene Gedike thut bey dem artigen Klockenbring einen unerlaubten Griff, und behält den abgefaul-ten Gegenstand des Griffes in der Hand. Der Heerführer Nicolai ist des Satans Engel, der den kleinen geilen Mondcorrespondenten Lichtenberg mit Fäusten bläut und dagegen vom Zopfprediger Schulze Püffe erhält, dessen Zopf der arme Teufel Quittenbaum um seinen Arm gewickelt hat, und sich damit gegen den Leipziger Magister, seinen Assistenten, wehrt. Die beyden Schulrätbe Trapp und Campe sitzen unter dem Tische, und empfangen von dem Achselträger Boje Fußtritte, welcher von dem keuschen Kästner Arschtritte empfängt. Der kleine tapfere Mauvillon reitet auf Monsieur Liserin. Das ganze Chor ist bewegt, wie eine Mistpfüße, in welcher die Enten herumpatscheln. Der unbedeutende Ettinger wird mit Füßen getreten.

O großer Chodowiechy! wenn dieses Bild dich nicht begeistert, so ist der Götterfunke in deiner Brust verloschen. Greife schnell nach dem Griffel, mache Kalenderkupfer daraus, und laß dann Archenholz die Geschichte des siebenminutigen Krieges

dazu schreiben; denn gerade sieben Minuten dauerte diese schreckliche Fehde.

Da trat herein Doctor Bahrdt, stieß mit der eisernen Stirn Alles zu Boden, was ihm in den Weg kam, und brachte durch diese bewaffnete Neutralität Alles wieder in die gehörige Ordnung.

Bahrdt. Meine Herren! was ist das? — Sie verschwenden die edlen Kräfte, vor welchen vereinzelt, geliebt es Gott! noch mancher ehrliche Rache zu Boden stürzen soll. Da ich sie alle so rüstig und streitbar sehe, so erlauben sie mir, ihnen einen Vorschlag zu thun, dessen Ausführung die Beutel füllen, und uns von einem unerträglichen Menschen befreien wird. (die ganze Versammlung spitzt die langen Ohren.) Sie kennen doch sämmtlich den Ritter von Zimmermann in Hannover?

Chor der ganzen Versammlung. Leider kennen wir ihn!

Bahrdt. Sie wissen, wie dieser Mann allen Ruhm an sich reißt, wie Kaiser und Könige ihn mit Ehre, und was das schlimmste ist, mit Geschenken überhäufen.

Chor. Leider wissen wir es!

Bahrdt. Sie wissen doch auch — (mit einem Seufzer) daß er es verdient?

Chor. (laut seufzend) Leider fühlen wir es!

Bahrdt.

Bahrdr. Nun wohlan! auf! ihr tapfern Streiter! greift zu den Waffen! fallt über ihn her! stecht ihn! zwickt ihn! kneipt ihn! heimlich! von hinten! von der Seite! von unten! und ich mit der eisernen Stirn packe ihn von vorne und spreche Deutsch mit ihm.

Chor. Halloh! Halloh! zu den Waffen! zu den Waffen!

Bahrdr. Mein unmaßgeblicher Vorschlag wäre folgender: —

Der kleine geile Mondcorrespondent Lichtenberg (fällt ihm in die Rede)

Halt meine Herren! ehe wir weiter rathschlagen — (er hat unterdessen ein Endiometer hervorgezogen, mit welchem er Experimente macht.) Wir hauchen sammt und sonders so viele verpestete Luft aus, daß wir todt zur Erde stürzen müssen, wenn wir noch fünf Minuten in diesem engen Zimmer verweilen.

Bahrdr. So folgen Sie mir sämmtlich in den Garten! Dort wollen wir unsern Pestschwängern Hauch in Gottes freye Luft schicken, daß, gleich der italienischen Hundegrotte, die Vögel, die über uns wegfliegen, todt herab fallen sollen.